

1. Antwort W ist richtig.

Ein Moor kann unglaublich viel Wasser speichern. Es gibt in der Landschaft Tümpel und Seen, und oft haben Leute auch Wassergräben angelegt. Typisch für das Moor sind die Torfmoose. Diese kleinen Pflänzchen nehmen sehr viel Wasser in sich auf, ähnlich wie ein Schwamm. Wenn das Moor noch nicht geschädigt ist, trocknet es niemals aus, und es wachsen auch keine hohen Bäume im nassen Boden.

Torfmoos



2. Antwort A ist richtig.

Der Große Brachvogel ist ein scheuer Vogel mit sehr langen Beinen. Mit seinem gekrümmten Schnabel stochert er in den feuchten Wiesen nach kleinen Tieren, die er frisst. In manchen Mooren wächst der Sonnentau. Die Torf-Mosaikjungfer ist eine Libelle, die über Tümpeln und Teichen fliegt und andere Insekten erbeutet.

Wechselkröte, Ameisenjungfer und Thymian kommen in trockenen, sandigen Gegenden vor, und Steinadler, Murmeltier und Edelweiß vor allem im Gebirge.

Zwei Brachvögel auf Nahrungssuche



3. Antwort S ist richtig.

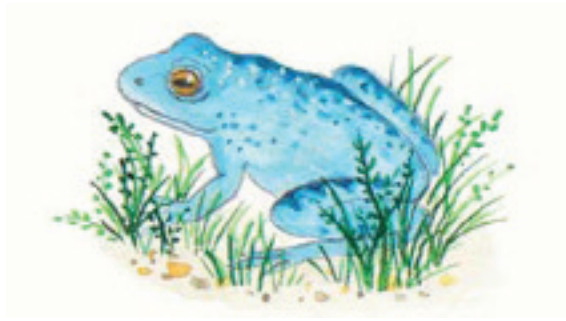
Der Torf entsteht, weil die Torfmoose nach oben wachsen und unten absterben. Die Pflanzenreste verrotten nicht und häufen sich deshalb an. Erst färben sie sich hellbraun und schließlich ganz dunkel. Der Moorboden wird im Lauf der Zeit immer dicker und das Moor wölbt sich allmählich auf.

4. Antwort S ist richtig.

Es dauert deshalb unglaublich lang, bis sich eine dicke Torfschicht im Moor aufbaut, denn jedes Jahr lagert sich nur etwa 1 mm Torf ab. Wenn man in den Torfboden hineingräbt, ist das wie eine Zeitreise in die Vergangenheit. Manchmal findet man Dinge aus sehr alter Zeit, wie Münzen, Gürtelschnallen, Tontöpfe oder Fässer. Sie stammen von Menschen, die vor Jahrhunderten oder sogar Jahrtausenden gelebt haben.

5. Antwort E ist richtig.

Die Moorfrosch-Männchen sind im Frühling tatsächlich blau gefärbt. Es sieht sehr ungewöhnlich aus, wenn man sie dann im Tümpel sitzen sieht. Warum sie sich blau färben, wissen die Forscher noch nicht genau, aber die Farbe ist wohl ein Signal für die anderen Moorfrosche.



6. Antwort R ist richtig.

Der Sonnentau ist eine fleischfressende Pflanze. An seinen Blättern sitzen Tentakel, die an der Spitze Tröpfchen einer klebrigen Flüssigkeit absondern. Wenn ein Insekt, wie eine Mücke oder eine Raupe, kleben bleibt, wird es verdaut. Für den Sonnentau sind diese kleinen Tiere eine zusätzliche Nahrung, denn der Moorboden enthält nur sehr wenige Nährstoffe.

7. Antwort S ist richtig.

Kiebitze brüten auf dem Boden. Das Weibchen sucht sich eine geeignete Stelle aus und legt in eine Mulde meistens 4 Eier. Kiebitze brüten gern im Moor, denn hier sind die Eier und auch die Küken gut vor hungrigen Räubern geschützt. Die meisten Raubtiere laufen nämlich nicht gern über den nassen Moorboden und vermeiden es, durch Wassergräben und Tümpel zu schwimmen. Die kleinen Kiebitze sind Nestflüchter und können gleich laufen, nachdem sie aus dem Ei geschlüpft sind. Sie werden noch einige Tage von den Eltern gewärmt und gefüttert, bis sie selbstständig sind und fliegen können.

8. Antwort C ist richtig.

Der Ziegenmelker ist ein braun, grau und weiß gefleckter Vogel mit einem breiten Schnabel, der von steifen Borsten umgeben ist. Mit seinem Tarnkleid ist er kaum zu entdecken, wenn er auf einem Ast oder auf dem braunen Boden im Moor sitzt. Dieser Vogel ist in der Dämmerung und nachts unterwegs und fängt im Flug Insekten. Seinen Schnabel setzt er dabei wie einen Kescher ein. Er zieht im Moor oder in Heidegebieten seine Küken groß und verbringt den Winter in Afrika.



9. Antwort H ist richtig.

Trotz ihres Namens sind Glühwürmchen Käfer. Man nennt sie auch Leuchtkäfer. Die kleinen Tiere blinken in der Dunkelheit, und das sieht sehr hübsch und geisterhaft aus. So locken sich die Weibchen und die Männchen gegenseitig an. Die Larven der Glühwürmchen sind kleine Räuber, die Schnecken erbeuten.

10. Antwort L ist richtig.

Die längsten Kreuzottern, die man bisher gemessen hat, waren ungefähr einen Meter lang. Es waren Weibchen, denn die Männchen sind kleiner. Diese Schlangen töten ihre Beute, wie z. B. Frösche, Eidechsen oder Mäuse, mit Gift, das sie dem Opfer mit ihren Zähnen einspritzen. Für Menschen ist das Gift der Kreuzotter nur selten wirklich gefährlich.



11. Antwort A ist richtig.

Mooreidechsen, die man auch Wald- oder Bergeidechsen nennt, kommen nicht nur im Moor vor, sondern in vielen Gegenden. Wenn es im Gebiet warm ist, legt das Weibchen Eier. Aus ihnen schlüpfen nach einiger Zeit kleine Eidechsen. In kalten Gegenden könnten sich die Jungen in den Eiern nicht entwickeln. Deshalb legt das Weibchen keine Eier, sondern die kleinen Eidechsen entwickelt sich in ihrem Körper. Es hält sich an warmen Stellen auf und meidet den Schatten. Schließlich bringt es weit entwickelte Junge zur Welt, die gleich selbstständig sind und auf Futtersuche gehen.

12. Antwort U ist richtig.

Zwergmäuse sind geschickte Kletterer, die auch ihren Schwanz als Greifschwanz einsetzen. Sie bauen ein Kugelnest zwischen Halmen, zum Beispiel im Schilf oder Röhricht. Dort bringt die Mutter ihre Jungen zur Welt. Meistens sind es 3 bis 9 kleine Mäuse, die zunächst noch nackt und blind sind.

13. Antwort C ist richtig.

Der Torf wird in Blöcken abgebaut und zerkleinert. Er gelangt als Torferde in Gärtnereien, Gewächshäuser und Blumenläden. Das meiste Obst und Gemüse, das wir essen, wurde in Torferde großgezogen. Früher hat man Torf auch zum Heizen der Häuser verwendet.

14. Antwort H ist richtig.

Der Torf im Moor speichert sehr viel Kohlenstoff, sogar noch mehr als ein Wald. Wenn das Moor zerstört wird, gelangt dieser Stoff als Kohlenstoffdioxid in die Luft. Dieses Gas ist ein Treibhausgas. Es führt dazu, dass es auf der Erde wärmer wird. Wenn wir die Moore schützen, ist das also nicht nur wichtig für die Tiere und Pflanzen, die dort leben, sondern auch gut für das Klima der Erde.

Das Lösungswort heißt: **Wasserschlauch**.

Diese Pflanze ist wie der Sonnentau eine fleischfressende Pflanze. Sie wächst aber in Tümpeln und Gräben unter Wasser, und nur die gelben Blüten ragen über der Wasseroberfläche auf. An den fein zerteilten Blättern sitzen kleine Fangbläschen. Wenn Wassertiere, wie winzige Krebse, spezielle Borsten an diesen Fallen berühren, werden sie blitzschnell eingesaugt. Dann wird ihr Körper aufgelöst, und der Wasserschlauch nimmt die Nährstoffe auf.

Hier ist ein Wasserfloh in die Falle des Wasserschlauchs geraten.

